

BASF Position: Carbon Capture & Storage (CCS)

Vor dem Hintergrund großer Mengen-, Infrastruktur und Kostenherausforderungen bei Elektrifizierung und Markthochlauf von emissionsfreiem Wasserstoff hat die Diskussion über die Notwendigkeit von Carbon Capture & Storage (CCS) in Deutschland deutlich Fahrt aufgenommen. Der Entwurf der Carbon Management Strategie sowie des Kohlendioxid-Speicherungsgesetzes können den Weg für eine deutlich breitere Anwendung von CCS freimachen. Für BASF sind dies notwendige Schritte, um die CCS-Route voranzubringen.

- **Breite Anwendung von CCS ermöglichen:** Neben physikalisch oder technisch unvermeidbaren Emissionen müssen - wie im ersten Entwurf der Carbon Management Strategie angelegt - auch Emissionen CCS-fähig sein, die nachweislich nur mit erheblichem technischem und / oder im globalen Wettbewerb nicht darstellbarem wirtschaftlichen Aufwand vermeidbar sind. Aus heutiger Sicht können weite Teile der Basischemieproduktion am Verbundstandort Ludwigshafen auch langfristig nicht wirtschaftlich auf emissionsfreien Wasserstoff und/oder Grünstrom umgestellt werden.
- **CO2 Infrastruktur aufbauen und staatlich co-finanzieren:** Mit der Novelle des Kohlendioxidspeicherungsgesetzes werden die regulatorischen Rahmenbedingungen gesetzt, um den CO2 Transport in Deutschland zu ermöglichen. Dieser erste Schritt ist richtig und notwendig. Für einen wirtschaftlich darstellbaren Transport des abgeschiedenen CO2 muss darauf aufbauend eine vernetzte Transportinfrastruktur mit effizienter Tarifregulierung geschaffen werden. Für den Aufbau eines CO2-Kernnetzes ist ein staatliches De-Risking erfolgskritisch, entsprechende Mittel müssen spätestens mittelfristig im Bundeshaushalt bereitgestellt werden.
- **Aufbau von CO2-Speicherkapazitäten und -markt unterstützen/fördern:** Die Schaffung eines tragfähigen Marktes für die CO2-Speicherung ist entscheidend für die breite Einführung der CCS-Technologie. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 eine CCS-Kapazität von 50 Mio. Tonnen pro Jahr zu erreichen, und das Ziel, die jährliche CO2-Einspeisungskapazität zu erhöhen, damit im Jahr 2040 im Europäischen Wirtschaftsraum mindestens 200 Mio. t CO2 pro Jahr geologisch gespeichert werden können. Um die Speicherung im Ausland zu ermöglichen und zügig Investitionssicherheit bei Emittenten und Netzbetreibern zu schaffen, muss das London Protokoll ratifiziert und bilaterale Abkommen mit Speicher-Ländern geschlossen werden. Die Priorität muss hier auf Ländern liegen, die schnell an ein deutsches Pipelinennetz angeschlossen werden können. Für BASF ist die direkte Einspeisung in Onshore-Senken in Dänemark wie auch in Offshore-Speicher in den Niederlanden, Großbritannien oder Norwegen die wirtschaftlichste Option.